

**Evangelische Kirchengemeinde
Krefeld-Oppum**

- Konzeption der Gemeindegarbeit -

Stand November 2009

Inhaltsverzeichnis	Seite
Leitbild – Was uns prägt	3
Gemeindechronik	3
Umfeld hier: Stadtteil	4
Öffentliche Einrichtungen	5
Gebäudestruktur der Kirchengemeinde	6
Grundsituation	6
Auferstehungskirche mit Gemeindezentrum am Buschdonk	6
Gemeindezentrum Haus Kagawa in der Thielenstraße	6
Kindergarten in der Thielenstraße	7
Pfarrhaus Lüschedonk	7
Pfarrhaus Thielenstraße	7
Gebäude Kreuzkirche	7
Mitarbeitende	8
Hauptamtlich	8
Ehrenamtlich	8
Leitung	8
Nachbargemeinden	8
Kooperationspartner	9
Alterstruktur	9
Besondere Herausforderungen unserer Gemeinde	10
Handlungsfelder der Gemeinde	10
Gottesdienst und Kirchenmusik	10
Allgemeine Gemeindegemeinschaft	11
Allgemeine diakonische und soziale Arbeit	11
Erziehung und Bildung	11
Ökumene	11

Leitbild - Was uns prägt

Unsere Arbeit in Oppum ist geprägt vom Leitbild des Leibes mit den vielen Gliedern. Jedes Glied des Körpers ist auf das andere angewiesen. Nur im Zusammenspiel aller Glieder kann Leben gelingen. (1. Kor. 12)

Unsere Gemeinde gewinnt im Zusammenspiel der unterschiedlichen Gruppen ihre Gestalt. Ziel ist eine Vernetzung der Gruppen, ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit, dass wir uns als Gemeinde dann gewinnen, wenn wir miteinander und füreinander leben.

Gemeindechronik

Bis ins 19. Jahrhundert ist Oppum ein Straßendorf mit etwa 60 Bauernhäusern, die an der Ostseite entlang der Dorfstraße, der heutigen Hauptstraße, erbaut sind. Im Jahr **1836** wird die erste Oppumer Schule errichtet, **1877** der Oppumer Bahnhof. Nach der Eröffnung der Eisenbahnreparaturwerkstätten im Jahr **1891** entwickelt sich Oppum immer mehr zu einer Arbeitersiedlung. Durch den industriellen Aufschwung der nachfolgenden Jahre setzt ein Zuzug evangelischer Bürger ein.

1907 erfolgt die Eingemeindung nach Krefeld und Oppum wird neben Bockum und Verberg ein Stadtteil von Krefeld.

Mit der Kreuzkirche wird **1936** in Oppum die erste evangelische Kirche mit angeschlossenem Gemeinderaum und Pfarrhaus für die evangelischen Christen gebaut. Zwischen den Jahren **1932** und **1938** entsteht die Donksiedlung auf Oppumer Gebiet, die über 500 Siedlerstellen umfasst. Sie gilt als größte geschlossene Siedlung in Nordrhein-Westfalen.

Im Dezember **1944** werden Kreuzkirche und Pfarrhaus von Bombenangriffen schwer getroffen. Bis **1947** werden die Kirche und bis **1954** das Pfarrhaus wieder aufgebaut. **1957** wird der evangelische Kindergarten eröffnet.

In Krefeld gibt es bis April **1959** nur eine einheitliche evangelische Kirchengemeinde. Mit Datum **01.05.1959** teilt sich diese in vier selbstständige Gemeinden: Krefeld-Süd, Krefeld-Ost, Alt-Krefeld und Friedenskirche. Die evangelischen Oppumer gehören jetzt zur Gemeinde Krefeld-Ost.

Ab September **1961** stellt die katholische Pfarrgemeinde St. Karl-Borromäus für ca. 2 Jahre ihr Gotteshaus in der Donksiedlung der Evangelischen Gemeinde Oppum an jeden dritten Sonntag im Monat für Predigtgottesdienste zur Verfügung. Es beginnen jetzt erste Planungen für den Bau einer zweiten evangelischen Kirche in Oppum.

1964 wird die Ausgliederung von Oppum aus dem Presbyterium Krefeld-Ost beantragt. Nach der Aufteilung der Kirchengemeinde Krefeld-Ost entsteht am **01.04.1965** die evangelische Kirchengemeinde Krefeld-Oppum. Sie setzt sich im Wesentlichen aus Teilen der Gemeinde Krefeld-Ost (Bockum), Teilen der Kirchengemeinden Lank und Krefeld-Süd zusammen. Sie ist die kleinste der sieben Gemeinden im Gemeindeverband Krefeld. Die neue Kirchengemeinde Krefeld-Oppum ist dabei in die beiden Bezirke Kreuzkirche (Bezirk 1) und Auferstehungskirche (Bezirk 2) unterteilt. Die Kirchengemeinde erhält zwei Pfarrstellen.

1965 wird gegenüber der Kreuzkirche das Jugend- und Gemeindehaus, das heutige Haus Kagawa, gebaut. In diesem Gebäude findet bis heute in den unteren Räumen die Jugendarbeit im Rahmen der „Offenen Tür“ statt. Im anderen Bezirk erfolgt **1965** in der Donksiedlung die Grundsteinlegung für die Auferstehungskirche. Im Oktober **1966** wird der 1. Bauabschnitt am Buschdonk in Gebrauch genommen. **1967** wird das Pfarrhaus am Lüschedonk fertig gestellt. Im Oktober **1971**, fünf Jahre nach dem 1. Bauabschnitt, steht der 2. Bauabschnitt der evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung. Die Einweihung des angebauten Jugendhauses am Buschdonk findet zwölf Jahre später, am 1. Advent **1983** statt.

Seit **1999** wird an der Kreuzkirche der Pfarrdienst nur noch mit 50% Dienstumfang versehen. Mit der Entwicklung einer Konzeption für die Kirchengemeinde Oppum beginnt **2003** innerhalb der Gemeinde die Diskussion um die Themen „Kosteneinsparung“ und „Konzentrierung der Gemeindearbeit“. Die endgültige Fertigstellung der Konzeption verzögert sich, da sich das Presbyterium ab **2006** intensiv mit der Kosten- und Gebäudesituation der Gemeinde beschäftigen muss. Im April **2007** verlässt Pfarrerin Brandner die Gemeinde, die 1. Pfarrstelle ist damit unbesetzt. Sie wird auch nicht wieder besetzt.

Im September **2007** beschließt das Presbyterium nach umfangreicher Standortanalyse die Kreuzkirche zu schließen. Im April **2008** bestätigt das neu gewählte Presbyterium einstimmig diese Entscheidung. Im **Mai 2008** schließt die Kirchengemeinde-Oppum einen Kooperationsvertrag mit der evangelischen Kirchengemeinde Krefeld-Süd. Dadurch erfährt die Kirchengemeinde Oppum insbesondere Unterstützung im Pfarrdienst.

Im **Juni 2008** erfolgt die Aufhebung der 1. Pfarrstelle an der Kreuzkirche. Damit wird auch die Bezirkseinteilung aufgehoben. Die evangelische Kirchengemeinde Krefeld-Oppum ist nun eine Gemeinde mit nur noch einer Pfarrstelle. Am **22. Juni 2008** wird die Kreuzkirche entwidmet.

Im Abendmahlsgottesdienst am **1. Advent 2008** werden Altar, Kanzel und Kreuz der Kreuzkirche in die Auferstehungskirche überführt. Mit vertrauten Elementen an neuer Stelle hält die Kirchengemeinde Oppum nun ihre Gottesdienste in der Auferstehungskirche.

Umfeld: Stadtteil

Ein Blick auf den Krefelder Stadtplan zeigt die Besonderheit des Stadtteils Oppum: Er wird zwar in seinem Kern als eigener Teil Krefelds empfunden, ist aber durch zwei Tangenten zerschnitten. In der nördlicheren Mitte durch die Bundesbahn, die mit dem durchaus wichtigen Bahnhof Oppum diesen Kern durchschneidet. Im Süden zwischen der Siedlung um Neue Flur und Korekamp durch die vierspurige Tangente, die in Richtung Osten bis zur Autobahn-Auffahrt führt.

Im Einzelnen ergeben sich mehrere Ortsteil-Schwerpunkte, die auch für die Arbeit der Kirchengemeinde nicht unwichtig sind.

Zum einen sind es die beiden Teile des Ortskerns, die in Bahnhofnähe liegen. Hier findet sich eine Anzahl von Geschäften und Einrichtungen (Lebensmittel, Textil, Gastronomie, Banken, Bürgerbüro und die große rk. Kirche zu den Heiligen Schutzengeln). In Bahnhofnä-

he befinden sich auch Kindergarten, das Gemeindehaus Kagawa und die 2008 geschlossene Kreuzkirche.

Den zweiten größeren Bereich stellt die so genannte Donk-Siedlung dar, eine flächenmäßig große Ansammlung von Häusern gleichen Stils, die wohl ursprünglich als Selbstversorger-Projekt mit großen Grundstücken konzipiert war. In diesem Bereich liegt auch die nach Schließung der Kreuzkirche an der Thielenstrasse verbliebene einzige Kirche der Gemeinde: die Auferstehungskirche.

Ein weiterer durch die Verkehrsanbindung vom Eindruck her geschlossener Bereich ist das Oppumer Bruch. In den Straßen Herbertzstraße / Weiden / Trift standen früher soziale Schlichtbauten. Insbesondere der soziale Brennpunkt an der Herbertzstraße und die damit verbundenen Problemlagen waren prägend für den Ruf Oppums und sind selbst heute, wo Neubauten und sanierte Wohnungen das Bild dominieren noch bestimmend für ein Negativbild von ganz Oppum in den Augen mancher Krefelder.

Weitere kleinere Teile Oppums sind die noch im Wachsen begriffene so genannte „Klausmann-Siedlung“ im Süd-Osten. Hier wohnen Mittelstandsfamilien mit vielen Kindern. An der Griesbacherstraße entstand 2002 auf dem Gelände eines ehemaligen Sportplatzes ein Bereich von ca. 80 Reiheneigenheimen. Im Bereich nördlich und südlich der Straße Glockenspitz finden sich mehrgeschossige Wohnhäuser. Hier sind Nachbarschaftsvereine aktiv. Im Bereich Johansenaue am Schönwasserpark finden sich überwiegend Einfamilienhäuser. Weitere Siedlungssplitter fallen kaum ins Gewicht. An den Randgebieten finden sich bei einzelnen Gemeindegliedern mitunter Orientierungen zu den Nachbargemeinden (Kr-Ost, Kr-Linn und Kr-Süd).

Oppum ist geprägt durch reges und umfangreiches Vereinsleben, viele Straßengemeinschaften und eine lebendige Ökumene zwischen den großen beiden christlichen Konfessionen.

Öffentliche Einrichtungen

Neben unserem evangelischen Kindergarten (Thielenstraße) und dem katholischen Kindergarten (Hauptstraße) gibt es noch einen Kindergarten der Krefelder Lebenshilfe (Bischofstraße) und vier städtische Kindertagesstätten (Bacherhofstraße, Fungendonk, Herbertzstraße, Kuhleshütte). Einige Kinder besuchen auch die Einrichtung im angrenzenden Stadtteil Meerbusch-Bösinghoven (Josef-Werres-Straße).

Im Gemeindebereich liegen zwei Grundschulen (Fungendonk, Thielenstraße) und eine Realschule (Schmiedestraße). Viele Oppumer Schüler besuchen auch die Realschule (Von-Ketteler-Straße). Für die berufliche Ausbildung steht ein Berufskolleg (Glockenspitz) zur Verfügung.

Oppum ist somit reich an Bildungsmöglichkeiten. Beziehungen unsererseits gibt es aber nur zum Evangelischen Kindergarten, sowie im Rahmen von Schulgottesdiensten zu den Grundschulen.

Als Freizeitangebot für Jugendliche gibt es eine städtische Offene Tür (Herbertzstraße) de-

ren Angebot sich aber überwiegend an die Jugendlichen aus dem sozialen Brennpunkt Herbertzstraße richtet. Im Rahmen der Ökumenische Kinder- und Jugendarbeit gibt es hier Austausch und Absprachen.

An der Bischofstraße hat die Stadt ein Seniorenheim errichtet. Hier engagiert sich ein Besuchsdienst. Im Wechsel mit den rk. Kollegen finden dort regelmäßig Gottesdienste statt. Die Stadt Krefeld unterhält ein Bürgerservicebüro (Hochfelder Straße) als Anlaufstelle in unserem Stadtteil.

Gebäudestruktur der Kirchengemeinde Krefeld-Oppum

Die Grundsituation

Durch die Umstellung der evangelischen Kirchengemeinden im Rheinland auf die kaufmännische Buchführung ist ein verstärkter Aufwand für die Gebäude der Kirchengemeinden zu erwarten. In einer Eröffnungsbilanz muss der Wert der Immobilien festgelegt werden. Von dieser Festlegung aus müssen jährliche Kapitalrückstellungen für jedes Gebäude vorgenommen werden. Die hierfür erforderlichen Summen schränken den finanziellen Spielraum der Gemeinde erheblich ein. Die Gemeinde muss sich deshalb über die zukünftige Nutzung ihrer Gebäude klar werden.

Auferstehungskirche mit Gemeindezentrum am Buschdonk

Die Kirche und das Gemeindezentrum am Buschdonk sind aus unterschiedlichen Baujahren. Baubeginn für die Kirche war 1966, für die Anbauten des Gemeindezentrums war der Baubeginn 1969 und 1983. In den Räumen trifft sich eine Vielzahl von Gemeindegruppen. Im Jugendanbau findet eine rege Jugendarbeit statt. Der Kirchsaal im Gemeindezentrum ist der verbliebene Gottesdienstraum der Gemeinde. Nach erfolgter Dachsanierung befindet sich das Gemeindezentrum in einem guten baulichen Zustand. Es eignet sich durch seine räumliche Flexibilität und seine ebenerdige Bauweise ausgesprochen gut als Treffpunkt für die unterschiedlichen Gruppen und Veranstaltungen der Gemeinde.

Gemeindezentrum Haus Kagawa in der Thielenstraße

Das Haus Kagawa in der Thielenstraße wurde 1965 erbaut. Es dient der Gemeinde sowohl für Zwecke der Jugendarbeit als auch als Versammlungsort der Gemeinde.

Das Gebäude ist in einem guten Grundzustand, dennoch bedarf es in den nächsten Jahren einer kontinuierlichen Sanierung. Neben einer Trockenlegung in Keller sind Sanierungen im Bereich der Fassade geplant. Mittelfristig sollte das Haus auch barrierefrei erschlossen werden. Langfristig bedarf es der Umstellung von einer Öl- auf eine Gasheizung.

Kindergarten in der Thielenstraße

Der evangelische Kindergarten in der Thielenstraße ist im Jahr 1957 gebaut worden. Anbauten und Modernisierungen erfolgten im Jahre 1995. Dieses Gebäude stellt neben dem Haus Kagawa nach dem Wegfall der Kreuzkirche, das zweite aktiv genutzte Gebäude im Nordbereich dar. Im Anbetracht der Tatsache, dass in Deutschland und somit auch in Krefeld die

Situation bei den Kinderbetreuungsstätten prekär ist, erfüllt der Kindergarten neben seiner konfessionellen Aufgabe eine wichtige Funktion als Erziehungs- und Bildungsstätte für die jüngsten Mitglieder der Gemeinde und die Bürger im Umfeld. Durch die Einrichtung von Gruppen für Kinder unter drei Jahren wurde eine mittelfristige Absicherung der Kindergartenarbeit erreicht. Konsequenz daraus sind aber Sanierungs- und Umbauarbeiten in naher Zukunft.

Pfarrhaus Lüschedonk

Das derzeitige Heim des Gemeindepfarrers ist Baujahr 1967 und in einem befriedigenden bautechnischen Zustand. Bäder und Wasserleitungen sind sanierungsbedürftig, das Haus verfügt über keine zeitgemäße Wärmedämmung. Da die weiteren Planungen aber eher in die Richtung gehen, das Gebäude mittelfristig zu verkaufen, wird hier kein Investitionsbedarf mehr gesehen und der notwendige Unterhalt geleistet.

Der Pfarrdienst soll in Zukunft im Interesse einer gleichmäßigen Abdeckung beider Gemeindegemeinden durch Büros in den Gemeindehäusern gewährleistet werden. GemeindepfarrerIn kann bzw. muss dann, wie in anderen Krefelder Gemeinden auch, nach persönlichen Bedürfnissen Wohnraum suchen.

Pfarrhaus Thielenstraße

Das an die Kreuzkirche angrenzende Pfarrhaus in der Thielenstraße ist Baujahr 1954 und direkt an die Kreuzkirche angegliedert. Das Gebäude steht seit der Streichung einer Pfarrstelle und der Schließung der Kreuzkirche leer. Bemühungen das Gebäude einer weiteren Nutzung zu zuführen gestaltet sich schwer. Neben der Vermietung wird auch an einen Verkauf des Gebäudes seitens der Gemeinde gedacht. Im Rahmen der Finanzsituation der Gemeinde stellt dieses Gebäude, entsprechend dem anderen Pfarrhaus, den geringsten bautechnischen Aufwand da.

Gebäude Kreuzkirche

Die Kreuzkirche in der Thielenstraße ist Baujahr 1936 und wurde nach dem Krieg im Jahr 1947 neu aufgebaut. Es ist seit dem Jahr 2008 außer Dienst gestellt. Diesem Umstand ging eine kontrovers geführte Diskussion innerhalb der Gemein voraus. Mit der Entwidmung der Kirche als Gottesdienstraum stellt sich die Frage nach der weiteren Nutzung des Gebäudes und dessen Erhalt. Aufgrund des Alters des Gebäudes sind einige und umfangreiche Renovierungen und Sanierungen notwendig. Zum gegenwärtigen Stand der Dinge, laufen Planungen, das Gebäude einer neuen Nutzung zu zuführen. Hier sollen vor allem die hohen Heizkosten bei einer neuen Nutzung Berücksichtigung finden. Neben diesem Umstand bedarf das Gebäude im Dach- und Giebelbereich einer Renovierung. Auch der Brandschutz entspricht nicht mehr den geltenden Bestimmungen.

Mitarbeitende

Hauptamtlich

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Jugendarbeit. Wir beschäftigen dort eine(n) Diplom-Sozialpädagogen(in). Zur Unterstützung sind weitere Honorarkräfte angestellt.

Unsere Küsterin und deren Vertretung (nebenamtlich) sind wichtige und vermittelnde AnsprechpartnerInnen für alle Mitarbeitenden.

Bei der Kirchenmusik setzen wir auf junge, ambitionierte Erwachsene, die auf Honorarbasis für uns musizieren.

Im Jahr 2009 konnte die Kirchengemeinde befristet für ein Jahr einen Afro-Kanadier als Kirchenmusiker zum Aufbau eines Gospelchores gewinnen. Aufgrund der Beiträge der Chormitglieder besteht die berechtigte Hoffnung, dass diese Arbeit deutlich länger das Gemeindeleben bereichert.

Eine besondere Situation ergibt sich für den Kindergarten: Früher war unsere Gemeinde dessen Träger, doch heute hat der Gemeindeverband die Trägerschaft übernommen. Trotzdem ist weiterhin eine enge Verzahnung zwischen Gemeinde und Kindergarten oberstes Ziel der Arbeit.

Ehrenamtlich

Wir fördern das ehrenamtliche Engagement, da dies zu einer lebendigen Gemeinde dazugehört. Mitglieder mit besonderen Gaben werden für die ehrenamtliche Mitarbeit geworben, auf ihre Aufgaben vorbereitet und in ihrem Dienst begleitet.

Wir setzen in unserer Gemeinde verstärkt auf eine Gruppenleiterkonzeption. Wir wollen Gruppen in regelmäßig stattfindenden Gruppenleitersitzungen so verzahnen, dass sie Ansatzpunkte für gemeinsame Aktionen finden und sich dann auch als eine Gemeinde empfinden.

Leitung

Die Leitung unserer Gemeinde geschieht durch das Presbyterium. Die Gemeindeleitung verantwortet den diakonischen Dienst und die Verwaltung der Gemeinde. Sie wacht darüber, dass das Wort Gottes recht verkündet und die Sakramente richtig verwaltet werden. Unserem Presbyterium ist es wichtig, offen für Anregungen zu sein (regelmäßiges Planungsteam) und in einem möglichen Rahmen Verantwortung zu delegieren.

Nachbargemeinden

In unserem Stadtteil gibt es neben der evangelischen Kirchengemeinde noch die katholischen Pfarren Zu den Heiligen Schutzengel, Pax Christi und St. Karl Borromäus. Zwischen den katholischen und der evangelischen Gemeinde hat sich in den letzten Jahrzehnten eine sehr gute Zusammenarbeit entwickelt. Mit einer gemeinsamen Veranstaltung der Pfarrfeste fing es an und inzwischen gibt es eine umfangreiche Ökumene in unterschiedlichen Bereichen. Es werden gemeinsame Dienstgespräche geführt, ökumenische Gottesdienste zu

Pfingsten und in der Autobahnkirche an der Geismühle gehalten, ökumenische Bibeltage angeboten, gemeinsame Jahresthemen ausgestaltet.

Besonders hervorzuheben ist das 2008 gegründete Kuratorium der Ökumenischen Kinder- & Jugendarbeit Krefeld-Oppum. Dieses übernimmt im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde Krefeld-Oppum und der Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen Schutzengeln Krefeld-Oppum die alleinige Leitung der offenen Jugendarbeit. Das Kuratorium vertritt die Belange der offenen Jugendarbeit nach außen und nach innen. Es arbeitet grundsätzlich unter dem Vorbehalt der Zustimmung beider Träger. Die hier praktizierte ökumenische Zusammenarbeit der Kirchengemeinden ist bisher beispiellos und hat damit Modellcharakter.

Kooperationspartner

Im Rahmen des Strukturprozesses im Evangelischen Gemeindeverband Krefeld ist die Kirchengemeinde Krefeld-Oppum im Mai 2008 eine Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Krefeld-Süd eingegangen. Ausgehend vom Wegfall der halben Pfarrstelle an der Kreuzkirche werden im Oppumer Bruch durch PfarrerInnen der Ev. Kirchengemeinde Krefeld-Süd vorwiegend Amtshandlungen durchgeführt. Der kirchliche Unterricht und die anderen Gemeindeangebote bleiben unverändert. Taufgottesdienste werden mit der Kooperationsgemeinde abgestimmt.

Altersstruktur

Die Altersverteilung der ev. Kirchengemeinde Oppum hat gegenüber der gesamten Krefelder Bevölkerung große Abweichungen:

Die Zahl der in Oppum lebenden Kinder im Alter von 0 bis 9 Jahren, insgesamt 7,1%, ist niedriger als im Stadtgebiet (9,1%), dafür ist der Anteil der Jugendlichen bis 19 Jahren mit 11,7% deutlich höher (10,7%).

Junge Erwachsene (20-30 Jahre) gibt es relativ wenig (8,8% zu 10,9%), und auch die Erwachsenengeneration (30-60 Jahre) ist weit unter dem Durchschnitt vertreten (48,4% zu 54,3%).

Dafür leben in Oppum überdurchschnittlich viele Menschen in den Senioren-Generationen über 60 Jahre. (32,8% zu 25,9%). Die Kirchengemeinde ist überaltert.

Vergleichen wir die Altersstruktur der Gemeindezentren im Buschdonk und Haus Kagawa zeichnet sich auch hier ein Unterschied ab:

Die meisten Kinder und Jugendlichen leben in den Siedlungsgebieten südlich der Bahnlinie, in der Nähe des Buschdonk. (20,9% zu 16,6%).

Der Anteil der jungen Eltern-Generation zwischen 30 und 40 Jahren ist in beiden Gemeindezentren gleich (13,5%).

Im Gemeindeteil nördlich der Bahnlinie, am Gemeindezentrum Haus Kagawa, aber überwiegt deutlich die Zahl der hier lebenden Erwachsenen zwischen 60 und über 90 Jahren (36,2% zu 29,7%).

Für die Arbeit der ev. Kirchengemeinde in Oppum hat die Analyse der Altersstruktur weitgehende Bedeutung: Die zahlenstärkste Altersgruppe sind die jungen Senioren im Alter von 60 – 69 Jahren mit 16,6%.

Das bedeutet, wir müssen uns neben der bestehenden Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit in beiden Gemeindezentren auf eine neue Altersgruppe konzentrieren. Die Interessen der heutigen „jungen Alten“ erfordern aber ein Umdenken und eine Neuorientierung. Wir werden andere und neue Formen von Angeboten erarbeiten und erschließen müssen, wenn wir eine lebendige Gemeinde bleiben wollen.

Besondere Herausforderung unserer Gemeinde

Im Juni 2008 wurde eine der beiden evangelischen Kirchen Oppums aus finanziellen Gründen geschlossen. Diejenigen Gemeindeglieder, die in der mittlerweile entwidmeten Kreuzkirche heimisch waren, tun sich mit der neuen Situation schwer. Wiewohl jede Taufe den Beginn einer neuen Tradition darstellt, besteht doch die besondere Aufgabe darin, alles Verbindende zu fördern und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit zu stärken.

Gefordert sind zur Zeit Angebote und Veranstaltungen, die Begegnung und Kontakt der Gemeindegruppen und Arbeitsgebiete über die alten Grenzen hinweg möglich machen.

Die Bereitschaft sich in neuen Strukturen zu organisieren ist auch im Blick auf die Zusammenarbeit mit den rk. Schwesterkirchen vor Ort gefordert. Nach dem Ausscheiden der katholischen Gemeindeführerin und dem zu erwartenden Ruhestand vom rk. Priester Dr. Josef Berger und dem aktuellen Prozess „Gemeinschaft der Gemeinden“ verändert sich die Struktur deutlich.

Bereitschaft zum Wandel ist auch im Verhältnis zu den anderen Gemeinden des evangelischen Gemeindeverbandes Krefeld im Rahmen des Konzeptionsprozesses gefordert. Die Kirchengemeinde muss hier deutlich ihr Profil formulieren, was sie zum evangelischen Krefeld beitragen will.

Handlungsfelder der Gemeinde

Gottesdienst und Kirchenmusik

Im Gottesdienst wollen wir Gottes Wort verkünden, unsere Gemeinschaft fördern und somit Glauben leben. Bezug nehmend auf unser Leitbild des Leibes mit den vielen Gliedern ist es uns wichtig, alle Altersgruppen einzubeziehen. Deshalb bieten wir viele altersgerechte Gottesdienstformen an: Z. Zt. Krabbel-, Kinder-, Jugend-, Tauf-, Schul- und Familiengottesdienste. In Zukunft werden wir unser Augenmerk besonders auf die mittlere Altersgruppe (ca. 35-60 Jahre) richten.

Wir planen z. B. 2-3x jährlich einen Gospelgottesdienst einzurichten, um auch diese Altersgruppe verstärkt in unsere Gemeinschaft einzubeziehen.

Allgemeine Gemeindearbeit

In unserer Gemeinde geben wir den Menschen Lebens- und Gestaltungsraum.

Wir stellen unsere Räumlichkeiten für vielfältige Gruppenangebote zur Verfügung und öffnen damit den Horizont für verschiedene Lebenskonzepte. Diese Angebote werden im Gemeindebrief veröffentlicht.

Als besonderes Instrument zum Erfahrungsaustausch dienen uns die regelmäßig stattfindenden Gruppenleitersitzungen.

Wir werden weiterhin Gruppenangebote begleiten und fördern, um die Lebensvielfalt in unseren Gemeinderäumen erlebbar zu machen.

Allgemeine diakonische und soziale Arbeit

Unser Leitbild des Leibes mit den vielen Gliedern kommt auch in diesem Handlungsfeld zum Tragen: Wir können als Gemeinde nur gewinnen, wenn wir uns gegenseitig unterstützen.

Im Lebensumfeld unserer Gemeinde gibt es verschiedene Sozialangebote.

Unsere Aufgabe ist es, Nöte bei unseren Gemeindegliedern wahrzunehmen, sie zu begleiten, zu beraten und an kompetente Ansprechpartner weiterzuleiten.

Wir nehmen z. Zt. diakonische Aufgaben in Form von „Nachbarschaftshilfe“ wahr. Dieses Angebot möchten wir weiter stärken und ausbauen. Die Idee eines „Mittagisches“ muss noch geprüft werden.

Die sozialen Ansprechpartner werden in naher Zukunft im Gemeindebrief veröffentlicht.

Erziehung und Bildung

Ein besonderer Schwerpunkt in unserer Gemeinde liegt in der Kinder- und Jugendarbeit. Aus diesem Grund laden wir diese verstärkt ein, um sie an Kirche heranzuführen. Bei uns gehen religiöse und offene Jugendarbeit ineinander über und sind miteinander verknüpft. Die offene Kinder- und Jugendarbeit in Oppum ist konfessions- und kulturübergreifend.

Wir setzen uns zum Ziel den Jugendlichen auch weiterhin eine Plattform zu bieten, auf der sie Gemeinschaft leben, Angenommensein erfahren, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Stärken entdecken können.

Hierzu planen wir z.B. 2010 die erste Veranstaltung des „Mühlenrocks“.

Ökumene

Uns sind der Austausch und das Arbeiten mit anderen Konfessionen sehr wichtig, da dabei die gemeinsamen Ressourcen genutzt, Unterschiede akzeptiert und eine gegenseitige Stärkung erfahren werden. Dies zeigt sich z.B. bei den jährlich stattfindenden ökumenischen Kirchenfesten, am Weltgebetstag, bei den Autobahngottesdiensten, im Oppumer Forum, dem gemeinsamen Jahresthema und in der Seniorenarbeit. Einen großen Stellenwert hat bei uns in Oppum die „offene ökumenische Jugendarbeit“.

Unser Ziel ist es, weiterhin offen zu sein für gemeindeübergreifende Aktivitäten, um das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit zu stärken.